

# Im Schulgarten zusammen

## Integration | Grundschule und Förderzentrum wollen gemeinsamen Umweltunterricht

Von Andreas Beer

**Neuhaus** – „Ja, was denn nun?“ Niklas wedelt vergnügt mit dem großkalibrigen Blatt seinen Mitschülerinnen Franziska und Anna vor der Nase herum. „Rhabarber oder Mangold?“ „Keine Ahnung.“ Der kurze Stängel des nassen Segels signalisiert, dass es sich doch eher um Mangold handelt, löst Niklas das Rätsel auf. Die schmackhafte Beilage gehört übrigens zu den besonders köstlichen Ernte-Erträgen, die der Schulgarten der Neuhäuser Grundschule dieser Tage hergibt.

Über den Auftakt zur Neugestaltung des Grüns berichtete *Freies Wort* zuletzt im Frühjahr, am Montag nun gab es Gelegenheit für zahlreiche Neuhäuser einmal selbst in Augenschein zu nehmen, was mittlerweile so alles gedeiht in dem umzäunten Acker. Das liebevoll gepflegte Biotop stand damit einmal mehr im Mittelpunkt des Unterrichtstages. Seine Weiterentwicklung ist auch erstes Anliegen der Pädagogen: Anlässlich des Tags der offenen Grundschultür zum Wochenstart unterzeichneten Schulleiterin Monika Müller-Uri und ihr Kollege Werner Rau, Leiter des Staatlichen Förderzentrums „Apelsbergschule“ Neuhaus mit Schwerpunkt geistige Entwicklung, einen Vertrag. Dieser legt fest, dass künftig Schüler beider Schulen im Natur- und Umweltbereich noch enger kooperieren wollen. „Ziel ist es einen Garten der Begegnung für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zu schaffen, in dem man die Natur gemeinsam fühlen, riechen und schmecken kann“, führt Kathrin Fuchs, die für den Garten verantwortliche Lehrerin aus.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Karin Sutek vom Förderzentrum wird Fuchs den Schülern beider Einrichtungen den Garten als Erlebnisraum nahebringen. „Gerade der Schulgartenunterricht bietet hervorragende Voraussetzungen für eine integrative Zusammenarbeit. Zum einen nutzen wir für die behinderten Kinder die dem Garten innewohnenden heilenden und wohltuenden Potenziale.“ Das



**Werner Rau und Monika Müller Uri unterzeichneten am Montag den Schulkooperationsvertrag. Mit im Bild: Karin Sutek, Kathrin Fuchs, Sponsor Christian Bischoff und Landtagsabgeordneter Worm (v.r.)**

Erleben von Natur soll zudem die Sinne anregen. Die Vielfalt an Formen, Farben und Gerüchen macht somit Schule. „Es werden Situationen geschaffen, die auch dem Schüler mit Förderbedarf Erfolgserlebnisse garantieren und somit sein Selbstwertgefühl steigern.“

Grundschulchefin Monika Müller-Uri betonte bei der Vertragsunterzeichnung, dass das Vorhaben Modellcharakter hat. Die Grundschüler werden ihre Sozialkompetenz steigern und damit in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert. Statt eines Nebeneinanders beider Schulen, die sich ohnehin Freifläche und Gebäude teilen, werde ein Miteinander angestrebt – ohne jede Berührungsangst. „Da sind wir sicher Vorbild und Vorreiter – vor allem weil wir mit der Integration behinderter Kinder in den Unterricht schon seit 1999 Erfahrung haben.“

Auch ihr Kollege Werner Rau betonte die Stärken des gemeinsamen Unterrichts für seine derzeit 31 Förderschüler. Anlass zur

an: Am letzten Oktoberwochenende werden die Förderschüler die Steine für eine Kräuterspirale setzen, welche die Grundschüler dann bepflanzen. Auch Hochbeete, die Rollstuhlfahrern Zugang bieten, sollen perspektivisch noch angelegt werden. Der CDU-Wahlkreisabgeordnete Henry Worm würdigte die Kooperation beider Schulen als lobenswertes Zeichen pro Integration, das auch in die Gesellschaft hinein wirke. Das Zusammenleben von Behinderten und Nicht-Behinderten zu favorisieren und schon in der Schule stattfinden zu lassen, sei der richtige Weg. „Dieses Miteinander kommt am meisten unseren Kindern zugute.“

Beim Tag der offenen Tür konnte sich der Landtagsabgeordnete zudem vom Nährwert dieser Strategie überzeugen – im Rahmen des Programms war ein Schwerpunkt auf gesunde Ernährung gelegt worden, wozu auch die eingefahrene Ernte aus dem Schulgarten Leckeres beitrug. So konnten die Eltern und

gleich manche Klassenkasse aufbessern. Die Schüler führten die Erwachsenen gerne durch „ihren“ Garten.

Wie einmal die Freifläche ausschauen soll – diese wird derzeit im Rahmen des Projekts Holunderschule beplant –, erklärte der Viertklässler Vincent Lucke. Rundweg und Weitsprunganlage, Wildwiese und Kletterbäume – insgesamt rund drei Dutzend „Einrichtungsgegenstände“ – sollen das grüne Klassenzimmer schließlich einmal möblieren, führte der Junge aus.

Sicher ein besonderer Hingucker waren die Sinnsprüche aus der Feder Goethes, die allüberall an den Wänden aufgehängt waren. Des Nationaldichters Steckenpferd war bekanntlich auch die Biologie, und vor diesem Hintergrund steht er auch in Neuhaus Pate für die Gestaltung des Schulgartens.

Ein Wort des Geheimrats dürfen die Kinder dabei gerne über den Schultag hinaus in Erinnerung behalten: „Blumen sind die schönsten Worte und Hieroglyphen der Natur, mit denen sie uns andeutet, wie lieb sie uns hat.“ Die Blume, die an den zwei Neuhäuser Schulen gedeiht, würde er demnach wohl „Miteinander“ genannt haben.



**Ann-Sophie Kämpf hat Müll für den Bau ihres Roboters recycelt.**



**Josefine Biernstiel hat Goethe für sich entdeckt.** Fotos: Beer

Sorge bestehe nicht. Die Möglichkeit via Integration über den Tellerrand hinauszuschauen zu können sei sowohl für Kollegium wie auch für die Kinder und Jugendlichen nur von Vorteil. Die erste gemeinsame Aktion steht übrigens bereits in Kürze



**Trotz Regen im Garten: Vincent, Niklas, Anna und Franziska**

Großeltern der 149 Grundschüler Kräuterquark-Schnittchen oder Kürbiscremesuppe verkosten. Engagierte Muttis buken Brot, interessierte Hobbygärtner konnten zudem Brutblatt-Setzlinge aus der hauseigenen Aufzucht erwerben und damit zu-



**Vincent Lucke erklärt den Weg zur Holunderschule.**